

KUNST

## 18 Meter hoher Altherr-Turm kurz vor Aufrichte

Seit 2014 ist die Stadt Uster im Besitz eines 18 Meter hohen Turms des bekannten Bildhauers Jürg Altherr, der viele Jahre in Schlieren im Gaswerk-Areal tätig war und die Schlierener Kultur-Szene als ehemaliger Präsident der Arbeitsgruppe Zürcher Bildhauer prägte. Bisher lag das Kunstwerk allerdings nur in der Horizontale in einem Lager, ein Standort konnte nicht gefunden werden. Nun kommt der Turm für fünf Jahre auf das Zeughausareal. Läuft alles nach Plan, wird das riesige Kunstwerk am 29. Juni eingeweiht, wie die Stadt am Freitag mitteilte. Transport und Montage dürften ein Spektakel werden. Das grüne Polyesterrohr muss mit einem 100-Tonnen-Kran in die Senkrechte gehoben und dann von Seilbahntechnikern in 18 Metern Höhe mit schwere Ketten fixiert werden. Danach wird das Kunstwerk vom Gewicht der Ketten in einem fragilen Gleichgewicht gehalten. Diese Ketten wiegen alleine 34 Tonnen.

Nach fünf Jahren auf dem Zeughausareal soll der Altherr-Turm aber wieder weg. Wohin die Reise dann geht, ist gemäss Stadtrat noch unklar. Die schwierige Suche nach einem definitiven Standort wird somit wieder aufgenommen. Die Stadt wollte den Turm eigentlich im Loren-Quartier aufstellen, Anwohner waren jedoch dagegen. Altherrs Plastik-Turm hat bereits eine lange Geschichte hinter sich. Bisher wurde er aber erst ein Mal aufgerichtet, in Fällanden. Die Aufrichte vom 29. Juni auf dem Zeughausareal kann Altherr nun nicht mehr miterleben. Er starb im vergangenen Sommer. (SDA)



Szene aus den Proben zum «Wiediker Krimi» von der Theatergruppe «Schräge Vögel»: Wer hat den Toten im Hinterhof auf dem Gewissen?

ZVG

FILMFESTIVAL

## 21. «Videoex» mit Gastland Brasilien

Brasilien ist Gastland des 21. internationalen Experimental Film & Video-Festivals Videoex in Zürich. Dokumentiert wird das dortige Filmschaffen der letzten 50 Jahre. Im Gastprogramm laufen Experimentalfilme von Glauber Rocha, einem der wichtigsten Vertreter des politischen und sozial engagierten Cinema Novo der 1960er-Jahre, zudem Filme von Hélio Oiticica, Sandra Kogut, Ede Santos, Cao Guimarães oder Ana Vaz.

Der diesjährige CH-Fokus beleuchtet das Schaffen des 1973 in Zürich geborenen Uriel Orlow, der 2012 mit einem eidgenössischen Kunstpreis ausgezeichnet wurde. Er versteht sich als Forscher, Archäologe und Filmkünstler und befasst sich in seinen Filmen mit blinden Flecken der Geschichte, mit Fragen der Erinnerung. Das Festival zeigt von ihm zwei Programme mit experimentellen Werken. «Videoex» dauert vom 25. Mai bis 2. Juni. (SDA)

KUNST

## Winterthur vergibt Atelierstipendien

Die Stadt Winterthur hat zwei Stipendien für je einen sechsmonatigen Ateliaraufenthalt in Buenos Aires und in Berlin vergeben. Die bildende Künstlerin Johanna Müller wird das Atelier in Buenos Aires beziehen, nach Berlin geht der bildende Künstler Michael Etzensperger. Müller will ihren Aufenthalt als Inspiration für ihre freie künstlerische Arbeit nutzen. Etzensperger soll der Aufenthalt eine konzentrierte Arbeitsphase ermöglichen, wie es in der Mitteilung heisst. (SDA)

VON DANIEL DIRIWÄCHTER

Sie sind eine ungewöhnliche, aber leidenschaftliche Theatergruppe: Die «Schrägen Vögel». Sie besteht hauptsächlich aus Menschen am Rande der Gesellschaft, die normalerweise äusserst selten im Rampenlicht stehen. Ab diesem Wochenende treten sie mit dem «Wiediker Krimi» im titelgebenden Quartier auf, das gleichzeitig auch ihre Bühne ist. Dort begeben sich die Protagonisten in einem geführten als auch inszenierten Rundgang auf die Strassen, in die Hinterhöfe und in die Läden auf Tätersuche. Es ist das erste Mal, dass sich die Gruppe in dieser Form präsentiert.

«Wir wollen auf überspitzte Art und Weise die Vorurteile aufheben, die man gegenüber solchen Menschen auch heute noch hegt», sagt Nicole Stehli, Projektleiterin des Vereins «Schräge Vögel». Sie selbst bezeichnet sich als «oberschrägen Vogel», schliesslich ist sie die Gründerin der Gruppe.

Im Jahr 2009 arbeitete Stehli als Sozialpädagogin für die Sozialwerke Pfarrer Sieber in der Basisarbeit, etwa für den «Pfuusbus». In jener Zeit hatte sie die Idee, mit den Menschen, die sie dort traf, eine Theaterproduktion aufzugleisen. Ein Risikoprojekt, das sie verwirklichen wollte. «Das Theater sollte den Randständigen neuen Lebensmut schenken.»

### Eine Wackelpartie

Der Anfang war jedoch schwer. «Wir arbeiteten mit obdachlosen Menschen, solchen mit psychischen Problemen und Leuten, die ein Alkohol- oder Drogenproblem hatten», sagt sie. Schwierigkeiten waren daher vorprogrammiert. Zur allerersten Probe erschien denn auch keine der angemeldeten Personen. Und bis zur Premiere war das Projekt eine Wackelpartie, und Stehli war sich nicht sicher, ob sie die Aufführung am Ende alleine bestreiten muss. Aber alles funktionierte, und das Projekt reüssierte.

2012 entstand daraus der Verein «Schräge Vögel», dessen Präsidium heute Tanja

### «Wir wollen auf überspitzte Art und Weise die Vorurteile über Menschen am Rande der Gesellschaft aufheben.»

NICOLE STEHLI PROJEKTLITERIN DES VEREINS «SCHRÄGE VÖGEL»

Polli innehat. Verschiedene Theaterstücke folgten und der Zusammenhalt wuchs. «Wir sind inzwischen wie eine grosse Familie», sagt Stehli, die heute auch Theaterpädagogin ist.

Die Gruppe besteht aus zwölf Personen zwischen 40 und 70 Jahren, von denen nur wenige bei der Gründung dabei waren. Sie bezeichnen sich noch immer als Menschen vom Rande der Gesellschaft, aber ihre Situation sei anders als noch vor zehn Jahren. «Unsere Theaterleute sind besser integriert als früher, sie haben sich entwickelt und sind stabiler», sagt Stehli. Dennoch seien deren Lebenssituationen teilweise immer noch schwierig.

Bis anhin war es sich die Gruppe zudem gewohnt, ein Stück im Alleingang zu schreiben und zu entwickeln, doch der «Wiediker Krimi» beruht erstmals auf einer bekannten Vorlage: dem Roman «Schrottreif» von Isabel Morf, der ebenfalls in Wiedikon spielt. «Wir setzen den Stoff aber nicht Roman-getreu um, sondern versuchen, die Geschichte durch unsere Vision zu erzählen», sagt Stehli.

### Eine Hommage

Wichtig war es den «Schrägen Vögeln», dass ihr Krimi auch eine Hommage an Wiedikon wird. «Seit sechs Jahren proben wir im Johanneum in Wiedikon und wir sind dem Quartier sehr verbunden», sagt Stehli. Als Schauplätze dienen verschiedene Orte rund um die Schmiede Wiedikon, an die das Publikum von Szene zu Szene laufen muss. Es sind aber keine grosse Distanzen.

Das Laufen dient auch dem Krimi selbst: So wird man sich zunächst auf einer idyllischen Stadtführung wägen, die jäh von einem Mordfall unterbrochen wird. Zwei Detektive begeben sich im Zuge dessen auf eine amüsante Spurensuche, bei der sogar ein Hund zum Einsatz kommt. Und ganz wie bei Agatha Christie haben sämtliche Verdächtige ein Alibi.

Ein besonderer Clou des Krimis ist, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer gegen Ende des Stücks auch als Geschworene be-

fragt werden. Das Publikum ist mit jeweils 14 Personen pro Aufführung überschaubar. «Das war eine bewusste Entscheidung, denn wir wollten Nähe zum Ensemble schaffen und so auch verschiedene Gesellschaftsschichten miteinander verbinden», so Stehli.

### Noch kein Jubiläum

Der «Wiediker Krimi» ist mit seinen 13 Vorstellungen ein grosses Projekt und man ist versucht zu glauben, es handle sich dabei um die Jubiläumsproduktion des Vereins. Dem widerspricht Stehli: «Wir sind, wie es der Name schon sagt, schräge Vögel, daher haben wir uns entschlossen, nicht unser zehntes, sondern erst unser elftes Jahr zu feiern.» Viel will Stehli dazu noch nicht verraten, aber Ziel ist es, eine Tournee durch die ganze Schweiz auf die Beine zu stellen.

Langweilig wird es den «Schrägen Vögeln» jedenfalls nicht. So wird die Gruppe auch für Anlässe mit dem kurzen Stück «Bänkligschicht» gebucht, das einen humorvollen, wie eindrücklichen Blick in das Leben eines Obdachlosen bietet. Ebenso sind die Darsteller mit verschiedenen Vorträgen am Start, sei es kurz oder lang, um über ihr Leben zu berichten.

Und es gibt die Vögel mittlerweile auch in schriftlicher Form: Mit «24 Kurzgeschichten aus unserem Leben» haben sie ein Buch veröffentlicht, das mit Episoden aus den Jahren der Theatergruppe aufwartet und so einen Blick hinter die Kulissen gewährt.

Mit diesem Buch, aber auch mit den Theaterproduktionen wird klar, dass die «Schrägen Vögel» als lebensbejahende Gruppe auftreten. Fern der ganzen Tragik, die jedes einzelne Mitglied in seinem Leben erfahren musste. Stehli weiss warum das so ist, und gibt damit auch ihre Motivation für die Arbeit preis: «Es ist schön zu sehen, wie diese Menschen beim Theaterspielen aufblühen.»

Schräge Vögel: Wiediker Krimi, 18. Mai bis 22. Juni, [www.schraege-voegel.ch](http://www.schraege-voegel.ch).